Little Green Leaf

Von Apfelmusbaum

Kapitel 1: KO

Dies ist eine Übersetzung.

Das Original findet ihr auf [fanfiction.net](http://www.fanfiction.net), unter dieser URL:
<http://www.fanfiction.net/s/2128505/1/>

Die Originalautorin heißt Ninja Shen, und sie würde sich übrigens sehr über Reviews freuen, ich leite aber auch alle Kommentare an sie weiter, die ihr hier hinterlassen solltet.

Findet ihr grobe Fehler bei der Übersetzung (, die ich bewusst etwas freier gehalten habe), dann meldet euch bitte direkt bei mir per ENS.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.

Noch eine Anmerkung: Im Original nimmt die Autorin Trennstriche her, die hier aber nicht möglich sind. Ich greife daher auf die guten alten Wellen zurück. Die Titel (der der Fanfic und die der einzelnen Kapitel) habe ich bewusst im Original belassen, ebenso den Autorenkommentar.

(Und ich sollte noch erwähnen, dass der Text noch ungebetat ist. Wird so schnell wie möglich nachgeholt.)

~~~

I wanted to write about Kankuro, but sadly, I can only write ONE type of story. No matter what I really wanted to write, all stories will eventually end up a romance. So, I decided to just bite it and write a romance about to start with. But since NO ONE wants to read a romantic story about KANKURO, I ended up coupling him with the most unpopular GIRL character in the whole series to even it out.

Armed with my pairing of the two least favorite characters of all time, I prepare myself for zero reviews. Seriously. I already know no one is going to read this. But if I don't write it, it'll get stuck in my head forever.

This is dedicated to CelticAngel1306 and all the Kankuro fan girls...you know, the whole six of us.

~~~

Mit einer unglaublichen Geschwindigkeit schoss sie geräuschlos durch die Bäume, verborgen unter den Blättern und in der Dunkelheit der Nacht. Mit einem klaren Ziel vor Augen, konnte sie nichts davon abhalten, diese Reise anzutreten und jenes zu erreichen.

Dreieinhalb Jahre hatte sie darin investiert. Dreieinhalb Jahre des Trainings von Körper und Geist. Genjutsu, Ninjutsu, Taijutsu, all ihre einzigartigen Techniken - gewidmet dieser Nacht, wenn sie endlich ihren Neigungen nachgehen und den hart

verdienten Sieg kosten konnte. Es bestand keinerlei Zweifel daran, dass ihr Aufwand nicht verschwendet sein würde. Sie würde keine Niederlage nach all diesen Vorbereitungen dulden. Es war Zeit für ihr Rematch, es war Zeit, die Dinge wieder ins Lot zu rücken.

Tenten würde niemals ihre absolute und zerschmetternde Niederlage gegen Temari bei den Vorausscheidungen im Chunin-Examen vor dreieinhalb Jahren vergessen. Dieser selbstgefällige Ausdruck auf dem Gesicht des Sandmädchens, als sie mit Leichtigkeit alle von Tentens furiosen Attacken abwehrte, selbst ihren finalen Angriff, als ob es gerade einmal nervende Fliegen gewesen wären. Tenten war auf so eine erniedrigende Niederlage nicht vorbereitet gewesen. Sie war zu großspurig gewesen, zu sicher. Letztendlich war sie im selben Team wie Neji und Rock Lee und es war einfach für ihr Selbstvertrauen gewesen anzuschwellen, mit den beiden, die mit Leichtigkeit jeden Gegner besiegten, der ihnen über den Weg lief, egal wie ausgezeichnet der auch war. MIT ihnen zu kämpfen war einfach. Aber alleine anzutreten...

Es war so frustrierend gewesen von Gai-Sensei zu hören, dass sie mehr Übung brauchte, dass sie bei ihm und Lee zurückbleiben sollte, und dass beide ihr helfen würden noch mehr zu trainieren. Sie WOLLTE nicht die schwächste sein. Eigentlich war doch Lee ursprünglich der schwächste gewesen. Ab wann hatte er sie eigentlich übertroffen? Ab wann hatte sie damit begonnen, sich auf die anderen zu verlassen, dass sie ihr im Kampf beistanden?

Nach ihrer Niederlage war sie im Krankenhaus aufgewacht, nur um zu erfahren, dass Temaris Bruder Gaara soeben Lee zermalmt hatte und dass alle drei Sandgeschwister es in die dritte Runde des Chunin-Examens geschafft hatten. Diese Entdeckung ließ sie in tiefe Depressionen stürzen. Sogar Lee war besiegt worden... Wer war sie schon, dass sie sich einbildete, auch nur die geringste Chance zu haben? Sie, die nicht einmal den Aufwand eines Kampfes wert war? Wie konnte sie sich selbst nur denken lassen, dass sie genau stark wie jene war? Wie konnte die sie Frechheit besitzen, Lee zu sagen, dass er aufgeben solle, weil er Neji niemals übertreffen werden würde? Wie konnte sie nur so dumm sein?

Aber sich die Finalkämpfe des Chunin-Examens einen Monat später anzusehen entzündete wieder ihren Kampfgeist. ZU beobachten, wie Neji von Naruto geschlagen würde, bewies, dass harte Arbeit in der Tat Genie übertrumpfen konnte, und Shikamaru dabei zu beobachten, wie Shikamaru Temari austrickste, bewies, dass jene weder so hart noch so clever war, als sie zunächst angenommen hatte. Bewaffnet mit diesen plötzlichen Einsichten begann Tenten ein strenges Training; dabei Dinge ignorierend, um die sie früher viel Brimborium gemacht hatte, Dinge wie Neji.

Wenn sie jemals etwas für ihren Teamkameraden empfunden hat, war das nur eine mädchenhafte Schwärmerei gewesen, lange bevor sie sich dafür entschied selbst zu bessern. Nun empfand sie nur noch ein tiefes Gefühl von Respekt und Bewunderung für ihren Kollegen. Die einzige Zeit, die sie noch mit ihm verbrachte war auf Missionen und beim Training. Er schien ihre Gesellschaft auch nicht sonderlich zu vermissen.

Die Bäume wurden spärlicher nun, als sie das Land des Windes betrat. Sie wusste, dass es bald eine leere Wüste sein würde, mit wenigen Möglichkeiten sich zu verbergen - was bei jedem Ninja aus dem Dorf, dass unter den Blättern versteckt war, ein ungutes Gefühl auslösen musste - außer man hatte die letzten dreieinhalb Jahre mit Training hierfür zugebracht.

Tenten hatte sich auf alles vorbereitet. Sie hatte die Grenze zwischen dem Reich des

Feuers und dem Reich des Windes eine lange Zeit ausgekundschaftet, und dabei ihren Körper und ihren Geist auf alle Eventualitäten eingestimmt. Letztendlich hatte sie vor, Temari herauszufordern - was bedeutete, dass sie gegen das Fächertragende Mädchen auf ihrem eigenen Terrain antreten würde. Tenten musste dazu in der Lage sein, das sie umgebende Gelände zu verstehen und außerdem auf jeden Trick vorbereitet sein, bei dem Temari den Sand zu ihrem eigenen Gunsten nutzen könnte. Zugegeben, Temari hatte die Oberhand, weil sie vertrauter mit dem Schlachtfeld war. Hoffentlich würde sie Tentens Überraschungsangriff in einem unachtsamen Moment erwischen und ihrer beider Niveau angleichen. Schließlich hatte Temari nicht über drei Jahre damit zugebracht sich auf ein Rematch mit Tenten vorzubereiten. Sie würde sie wahrscheinlich unterschätzen, nur mit den Informationen aus ihrem letzten Kampf vertrauend, und dass würde ihr größter Fehler sein. Temari würde in den drei vergangenen Jahren unzweifelhaft zwar auch stärker geworden sein, aber sie würde nicht auf jemanden gefasst sein, der die letzten dreieinhalb Jahre damit zubrachte zu lernen SIE zu schlagen. Jemand, der eine Treffsicherheit von 100 Prozent hatte, jemand, der bis spät in die Nacht aufblieb und dabei lernte, verschiedenste Ninjawerkzeuge hinter, durch und um einen Zyklon herum zu werden, jemand, der nicht noch einmal von Wind besiegt werden würde.

Jetzt konnte sie den stechenden Wind auf ihren Wangen spüren. Der Wald wurde langsam weniger dicht und langsam gingen ihr die Versteckmöglichkeiten aus. Hinter dem Wald war ein Feld, dann die Wüste, weit ausgedehnt über das Land, wie ein enormer Ozean. Sie spürte einen Kloß in ihrem Hals. Sie war schon fast da. Sie wusste aus ihren Untersuchungen, dass Temaris Heimatstadt nicht weit von hier war, hinter dem Feld, wo das Gras aufhörte zu wachsen und wo der Sand das Land bedeckte. Sie würde in unter zwei Stunden da sein. Es konnte nicht mehr lange dauern, bis sie endlich ihre Niederlage rächen können würde und ihr Geist wieder zur Ruhe kam.

Plötzlich hielt sie inne, stehend auf einem Ast einer der letzten kräftigen Bäume. Aufmerksam schaute sie sich um. Etwas stimmte nicht. Etwas war... etwas war nicht so wie es sein sollte.

Jemand was hier.

Sie hatte bis zu diesem Moment nicht viele Bemühungen unternommen, ihre Präsenz zu verbergen, stand gut sichtbar da. So schnell sie konnte, versuchte sie die Quelle des unbehaglichen Gefühls ausfindig zu machen, in der Hoffnung sie zu sehen, bevor diese sie bemerkte, oder zumindest, bevor diese sie angriff. Das war ein denkbar schlechter Tag um in einen Hinterhalt zu geraten. Verdammte, sie war so auf den anstehenden Kampf fokussiert gewesen, dass sie ihrer Umgebung kaum Aufmerksamkeit geschenkt hatte...

Schließlich erblickte sie ihn. Er saß faul herum, sogar sehr entspannt, auf dem Ast eines Baumes, mehrere Meter von ihr entfernt. Ihre Hoffnung schwand, als sie fest stellte, dass er direkt zu ihr herüber starrte. Da war keine Möglichkeit mehr, dass sie noch an ihm vorbei kam.

Nun gut. Ihn einfach zu ignorieren würde nichts bringen. Mit gehobener Brust starrte sie ihn finster an. Wenn sie nicht durch diese Sache kam, dann verdiente sie es nicht, die Reise zu beenden.

"Wer bist du?", fragte sie: "Und was hast du hier zu suchen?"

"Das selbe könnte ich dich auch fragen", sagte er leise und schleppend, ein Hauch von Verspieltheit in seiner Stimme.

Verdammt... kannte sie diese Stimme? Er war zu weit weg, als dass sie ihn besonders gut sehen konnte.

"Das ist meine Angelegenheit!", erwiderte sie resolut. "Ich werde nicht mit dir kämpfen. Ich glaube, dass du mich vorbeilässt."

"Das hängt ganz davon ab", antwortete er, langsam seine Füße hebend: "Aber einfach so, wo glaubst du eigentlich, dass du hingehst?"

"Ich habe einen Kampf mit jemanden aus dem Land des Sandes ausgemacht", verkündete sie: "Du sorgst dafür, dass ich zu spät komme."

"Ach?", fragte er amüsiert: "Und mit wem? Vielleicht kenne ich ihn ja?"

Ihre Augenbrauen furchten sich. Verdammt, wer war dieser laute Kerl? Sein Gesicht konnte sie aus ihrer jetzigen Position nicht erkennen. Sue würde näher an ihn herankommen müssen.

"Das geht dich nichts an", erwiderte sie verbittert.

Er grinste. "Tut es doch, denke ich. Du könntest einen Hinterhalt auf jemanden aus meinem Land planen. Dann könnte ich dafür verantwortlich gemacht werden, falls du ihn tötest, weil ich deine Ankunft bemerkt habe. Ich habe keinen Grund, dich einfach vorbei zu lassen." Er musterte sie von Kopf bis Fuß: "Andererseits sollte ich mir keine Sorgen machen, dass so ein kleines grünes Blättchen irgendjemand töten könnte. Ich wette das hast du noch nie gemacht."

"Unterschätz mich nicht!" Tenten starrte ihn finster an. "Ich bin drei Stunden unterwegs gewesen um hierher zu kommen und du wirst mich nicht aufhalten. Wenn du so sicher bist, dass ich niemanden töten werde, dann lass mich vorbei!"

"Nun", erwiderte er in einem herausfordernd teilnahmslosen Tonfall: "Du hast eine ziemliche Wut, oder? Vielleicht BIST du zu gefährlich. Verrate mir... gegen wen willst du kämpfen?"

An diesen Punkt hätte sie alles getan um dieses Arschloch los zu werden.

"Temari", sie spukte das Wort förmlich aus.

Zu ihrer Überraschung lachte der Junge grausam. Er hob dann etwas ziemlich großes auf, schlang es um seine Schulter und sprang nach vorne auf den nächsten Ast. Nun, da er aus den Schatten heraus war, konnte Tenten ihn klar im Mondlicht betrachten. Sie schnappte nach Luft.

Oh, Gott. Es war Temaris Bruder.

Nicht der Gefährliche. Der Andere. Wie war sein Name?

"Es scheint so, als würdest du mich erkennen", er schmunzelte, wobei er ihr mit seinen Katzenhaften, bemalten Augen zublinzelte. "Ich muss ganz schön Eindruck bei einer meiner Reisen nach Konaha auf dich gemacht haben. Unglücklicherweise scheinst du nicht so einen Eindruck hinterlassen zu haben. Ich kann mich absolut nicht an dich erinnern."

Dieser arrogante Sohn einer...

"Ich heiße Tenten!", fauchte sie: "Und werde bloß nicht eingebildet. Der einzige Grund warum ich dich überhaupt kenne, ist weil ich dafür trainiert habe, um gegen deine Schwester anzutreten. Ich kenne nicht einem deinen NAMEN."

Er zuckte und sie schmunzelte ein wenig, als sie den finsternen Ausdruck auf seinem Gesicht wahrnahm. Offensichtlich mochte er es nicht, nur wegen jemand anderen bekannt zu sein, im Schatten von jemand anderen zu stecken. Kurz darauf fiel ihr ein, dass ihm das wahrscheinlich sehr oft passierte, als Gaaras Bruder.

"Mein Name ist Kankuro", sagte er scharf. "Und ich kann mich nicht erinnern, dass Temari einen Kampf mit dir oder irgendjemand anderen in letzter Zeit erwähnte. Ich denke nicht, dass du den Kampf mit ihr wirklich ausgemacht hast."

"Dann habe ich wahrscheinlich gelogen", erwiderte Tenten ungeduldig. "Ich werde sie kämpfen, auf diesen Weg oder auf einen anderen. Es war eine lange Reise und du hast

mich sehr gereizt. Es liegt in deinen eigenen Interesse, mich vorbei zu lassen."

Anstatt zu antworten, betrachtete er sie nur einen Moment lang schweigend. Das war für sie irgendwie verwirrend. Sie hatte eine Antwort auf ihre Forderung erwartet, mehr oder weniger, und sein Schweigen war unangenehm bohrend. Tentens Augenbrauen furchten sich, amüsiert und zur gleichen Zeit irgendwie unangenehm berührt von seinem Starren. Sein katzenhaftes Starren erzürnte sie nach einer Weile. Sie fühlte wie ihre Wangen vor Zorn brannten. Wollte er einfach nur hier herumstehen? Was zur Hölle war so faszinierend? Gerade als sie ihn anschreien wollte, um nur irgendetwas zu sagen, grinste er. Er hatte sich offensichtlich entgültig ein Bild von ihr gemacht, und er war zu einem Schluss gekommen.

"Tenten, sagtest du", sagte er langsam, spottend, als würde er ihren Namen prüfen. "Ich glaube, dass ich mich jetzt an die erinnere. Vor fast vier Jahren, richtig? Beim Chunin-Examen in deinem Dorf?"

Scheiße, dachte sie, es wäre besser, wenn er sich nicht an sie erinnern würde, anstatt sich an ihre vernichtende Niederlage zu erinnern. Zum Glück war ihr Gesicht schon rot vor Wut sonst hätte er gesehen, wie sie wegen der Demütigung errötete.

"Ja", grinste er durch seine Kabukischminke, "Ich kenne dich jetzt. Du hast gegen meine Schwester im Vorentscheid gekämpft. Sie hat dich VERNICHTET, oder? Hegst du deswegen jetzt irgendeine Art Groll?" Er schüttelte traurig den Kopf, während er ein provozierendes Geräusch machte. Wie konnte er es WAGEN auf die herabzuschauen und so herablassend mit der Zunge zu schnalzen! Als ob er irgendetwas davon wüsste? Er hob seinen Blick, so dass er auf ihren traf. "Das ist wirklich traurig. Sie hat kaum einen Finger gerührt um dich zu vernichten. Das muss so beschämend gewesen sein, als du wieder aus deinem Koma erwacht bist. Du armes Ding." Er grinste sie ein wenig an, seine Stimme triefte vor Spott. Tenten brodelte, ihre Fäuste fest in die Seiten gestemmt.

"Ich muss mir keinen Müll von so einem Kampfclown wie DIR anhören!", brüllte sie aufgebracht, und sie was zufrieden zu sehen, wie er durch ihren Kommentar aufgebracht wurde.

"KAMPFCLOWN!"

"Das hat nichts mit dir zu tun", fuhr sie fort, "also steh mir nicht im Weh! Du wirst schon sehen, wenn ich Temari besiege, dass ich NICHT das kleine Mädchen bin, dass mit Leichtigkeit beiseite geschwemmt wurde! Ich bin eine Kunoichi aus dem Dorf, das versteckt unter den Blättern liegt!"

"BAH!" Er spottet, jetzt lag in seine Stimme zudem noch offensichtlicher Verbitterung: "Dann bist du ein dummes Kind mit einem Todeswunsch. Temari wird dich TÖTEN, und darüber mache ich keine Scherze. Ein nerviges, kleines, grünes Blättchen kommt um sie in ihrer eigenen Heimatstadt herauszufordern! Es ist mir egal, ob du irgendeinen dummen Groll hegst. Komm darüber hinweg und geh nach Hause!"

"Ich *lehne es ab*. Lass mich *vorbei*"; sagte Tenten durch ihre zusammengebissenen Zähne. Sie war so zornig, dass sie sich sicher war, ein ganzes Dorf auslöschen zu können. "Ich habe dreieinhalb Jahre dafür trainiert! Ich habe Zeit für meine Familie, Freunde, Teamkameraden, einfach alles verloren. Sie wird mich nicht noch einmal besiegen! Und wenn sie es doch sollte, dann bei Gott, lass sie mich töten, wenn das alles ist, was ich wert bin! Nun lass mich durch, du arroganter *Hurensohn*!"

Ihre Worte hingen einige Augenblicke mitten in der Luft, bis zu Stille verklangen. Der Blick auf seinem Gesicht war jetzt weder herablassend noch schamhaft, sondern nachdenklich. Neugierig neigte sie ihren Kopf. Er versuchte anscheinend einer Entscheidung über irgendetwas zu fällen. Sie hoffte, dass er aufgeben würde und sie

vorbei ließ, weil ihr der so langsam der Atem ausging, und ihr war überhaupt nicht danach die ganze Nacht lang mit einem kleinen Bruder mit zu starkem Beschützerinstinkt zu diskutieren.

Dann machte er es wieder. Dieses arrogante Grinsen mit diesen zusammengekniffenen Katzenaugen. Es machte sie krank.

"Gut", sagte er kalt. "Wenn du wirklich unbedingt sterben willst, ist das deine Sache. Aber du musst deinen Wert und Aufwand schon mir beweisen müssen, oder sie wird mit mir meckern, weil ich dich hab gehen lassen und Temari weiß wirklich wie man meckert. Ich werde dich gegen meine Schwester antreten lassen... aber zuerst, musst du an MIR vorbei." Damit schwang er das große Objekt von seiner Schulter herunter und setzte es neben sich auf den Ast. Sie erkannte es als die große, in Bandagen gewickelte Puppe die er immer auf seinem Rücken mit sich herumtrug.

"Mit DIR kämpfen!", rief sie, aufgebracht und gleichzeitig schockiert: "Das ist lachhaft! Du bist nicht die Person gegen die ich kämpfen will!"

"Das ist die Bedingung"; erwiderte er kühl: "Und denk nicht, dass du dich an mir vorbeischieben kannst. Ich kenne dieses Areal besser als du. Entweder kämpfst du gegen mich, oder kehrst nach Hause zurück."

"Das ist dumm!", zischte sie: "Ich bin keine drei Stunden gereist, um gegen irgendeinen Schminketragenden, mit Puppen spielenden Jungen zu kämpfen. Ich werde meine Zeit bestimmt nicht mit so etwas vergeuden!"

"Dann verzieh dich", schäumte er, sein Geduldsfaden war bis zum Zerreißen angespannt; "weil ich dich nicht vorbeilassen werde."

Tenten war gezwungen, dies in Betracht zu ziehen. Sie glaube, dass er die Wahrheit erzählte - er würde sie nicht, unter keinen Umständen, ohne einen Kampf passieren lassen. Aber wenn sie gewann, dann würde er sie gehen lassen müssen, aber bis dahin würde sie eine große Menge an Chakra und Energie aufgebraucht haben und wäre nicht mehr in der Lage mit Temari auf einem gleichen Level zu kämpfen. Wenn sie ginge, würde sie als schwach erscheinen und seine Behauptung beweisen, sie sei kindisch und lachhaft. Sie ging nicht nur, um es Temari zu zeigen, sie würde es allen zeigen, inklusive diesem Arschloch. Sie würde sich niemals voll und ganz selbst als Ninja respektieren können, mit dem Wissen vor einem Kampf weggelaufen zu sein. Nebenbei, nun da er wusste, was sie vorhatte, würde er wahrscheinlich damit fortfahren sie herauszufordern, bevor sie überhaupt sie Chance bekam, Temari zu sehen - da gab es keinen echten Weg drum herum. Gott, warum musste sie ihm auch ausgerechnet in dieser Nacht über den Weg laufen? Wenn sie das nur gewusst hätte! Aber dafür war es jetzt zu spät. Sie grenzte ihre Wahlmöglichkeiten ein und kam schließlich zu einer Entscheidung.

"Du hast darum gebeten", sagte sie kalt. Mit dieser Aussage reizte sie ihn und sprang einen Ast nach hinten während sie eine Handvoll Shuriken vorbereitete.

"Das ist es schon eher!" Kankuro grinste, wickelte Karasus Bandagen mit einem einzigen Ruck ab und enthüllte so seine lebensgroße Marionette: "Die Bühne ist bereit und der Vorhang öffnet sich!"

Ein silberner Blitz schoss auf ihn zu, als sie ihre Shuriken ausließ, welche Karasu schnell ablenkte. Als die Puppe die Wurfsterne beiseite wischte, verschwand Tenten plötzlich und tauchte wieder hinter Kankuro auf, gleichzeitig mehrere Kunai auf den Puppenspieler werfend. Sie trafen ihn im Rücken, dann mit einer Rauchwolke, kam die Enthüllung, dass die Kunai sich eigentlich in einen Holzblock gebohrt hatten. Karasus hölzerne Arme trafen sie am Hinterkopf und schickten sie per Flupost in einen Baum. Dann schoss er einen vergifteten Dolch auf ihren Landepunkt und verfehlte sie knapp,

als sie sich mit einer Drehung aus der Bahn des Projektils rettete.

Während sie aufstand um sich wieder zu sammeln, fühlte sie, wie ihr Bein seltsam zuckte. Verzweifelt nach unten schauend, sah sie, dass um ihren Knöchel ein dünner, blauer Faden aus Chakra gewickelt war. Sie versuchte verzweifelt sich zu befreien, nur um herauszufinden, dass sich Karasus mechanisches Gesicht genau jetzt vor ihrem war. Genau zum rechten Augenblick konnte sie eine Kunai nach oben reißen um einen weiteren vergifteten Dolch abzuhalten, der aus einem Handgelenk der Puppe kam, aber sie hatte mehr Arme als sie selbst. Mit Nachdruck stieß er sie beiseite und schickte sie auf schmerzhaften Weg zum Waldboden.

Schwer stand sie auf und wischte sich etwas Blut aus dem Mundwinkel. Ihr Hinterkopf blutete und sie fühlte einen stechenden Schmerz. Das tat wirklich weh. Die Sache war schwerer als sie gedacht hatte. Sie würde wohl einige ihrer besseren Techniken einsetzen müssen um diesen Typen zu bekämpfen...

Wieder auf einen Ast springend, zog sie eine Rolle aus einer der Taschen auf ihrer Seite und entrollte sie schnell. Das Blut, das sie sich eben aus dem Mund gestrichen hatte, wischte sie darüber und wirbelte die Rolle in einer schwindelerregenden Bewegung um sich herum. Dann, durch die Tinte, das Papier und die Spuren von Blut begann sie eine Auswahl an Waffen zu werfen, inklusive, Kunais, Katanas, Dolche, Sensen, Wakazashis, Shuriken, Streitkolben, Morgensterne und unzählige andere Waffen und schleuderte sie auf ihren Gegner, und seine Puppe.

Jedoch hatte sie bis zu diesem Zeitpunkt Kankura aus den Augen verloren, der sich irgendwo unter den Bäumen und Strauchwerk versteckte. Sie schleuderte ihre Waffen über das ganze Areal, verzweifelnd hoffend, dass sie ihn verwunden würde. Sie traf immer ins Schwarze, aber normalerweise SAH sie auch ihr Ziel.

Plötzlich, während er ihrem wütenden Bombardement auswich, kam Karasu herbeigeflogen. Schnell zog Tenten an einigen unsichtbaren Fäden, holte ihre Waffen zurück, und ließ sie in Rücken der Puppe fliegen. Ihr fiel jedoch nicht ein, das Karasu aus Holz gemacht worden war und das Waffen nur so viel gegen eine Puppe ausrichten konnten. Als ein paar Kunais und andere Instrumente sich in Karasus Rücken bohrten, stellte sie geschockt fest, dass dies ihn in keinerlei Weise zu beeinflussen schien. Sein Angriff auf sie ging weiter und fuhr einen Moment gefror sie, unsicher, was sie tun sollte.

Es war ein Augenblick zu lang, als Karasus Gesicht sich plötzlich öffnete und einen weiteren vergifteten Dolch enthüllte. Bevor sie reagieren konnte, versenkte er den Dolch in ihrer rechten Schulter.

Betäubt hustete Tenten und spuckte, als die Puppe ihr Messer zurückzog und sie in die Seite schlug, sie wieder einmal auf den Boden schleuderte, wo sie mit einem dumpfen Aufschlag auf dem Bauch landete.

Scheiße, dachte sie, als ihre Umgebung zu verschwimmen begann, *das war es nicht, was ich erwartet habe...* Sie konnte kaum sehen, wie das Blut vor ihr auf den Boden tropfte und das Gras mit einem tiefen Rot befleckte. Das Gift vom Dolch hatte sie bereits betäubt, und sie wusste nicht, wie lange es brauchen würde, um sich gänzlich in ihrem Körper auszubreiten, um sie von innen heraus zu zerstören.

Das hätte niemals passieren sollen. Das war nicht fair. Sie hatte nicht gegen Kankuro antreten sollen, für den sie KEINE Zeit gehabt hatte, um sich vorzubereiten. Sie hätte gegen Temari antreten sollen. Nun würde sie sterben, alleine, mitten zwischen zwei Ländern, wo sie ihre Kameraden niemals finden würden. Letztendlich war sie doch wirklich armselig. Sie hätte noch mehr Zeit mit Vorbereitungen verbringen sollen, Vorbereitungen auf ALLES - warum war ihr nicht in den Sinn gekommen, dass sich

Temaris Brüder möglicherweise einmischen würden? Warum war sie so sorglos gewesen, so eigensinnig? Dies war nicht einmal eine Mission, so dass sie nicht einmal ihren Namen in den Heldengedenkstein in Konaha eingravieren würden. Ihr Tod würde bedeutungslos sein.

Sie konnte sich nicht bewegen. Zu viele Schläge auf den Kopf hatte sie einkassiert, und das Gift beeinträchtigte ihre motorischen Fähigkeiten. Über sich konnte sie kaum die Bäume rauschen hören. Vielleicht wickelte Kankuro Karasu wieder in seine Bandagen ein, in Erkenntnis seines Sieges. Natürlich bestand keine Hoffnung, dass er ihr helfen würde. Da war nicht einmal Hoffnung, dass er ihrer Familie berichtete wo sie war. Letztendlich hatte ein Ninja vom Sand einen Ninja von den Blättern ohne offensichtliches Motiv getötet. Das würde ihn nur in Schwierigkeiten bringen.

Tenten hatte nie die Absicht gehabt, Tenten zu töten. Nur sie ein wenig aufzumischen. Wenn Temari gestorben wäre, dann wäre sie nicht in der Lage gewesen Tentens Stärke anzuerkennen und zu respektieren.

Das war alles gewesen, was sie wollte, Respekt und Anerkennung. Das war alles, was sie jemals von IRGENDJEMAND wollte.

Als eine schwindelerregende Schwärze sie übermannte, begann sie mit um ihr Bewusstsein zu kämpfen. Sie fühlte sich, als ob sie innerhalb ihres eigenen Körpers schwimmen würde, ertrinkend, verzweifelnd versuchend, wieder aufzutauchen, ihre Bemühungen nutzlos. Schließlich ergab sie sich dieser furchterregenden Dunkelheit und fiel in Ohnmacht.

Hoch über ihr, in den Ästen der Bäume, beobachtete ein paar von zusammengekniffenen Augen seinen gefallenen Feind. Sie lag mitleiderregend in einem See aus ihrem eigenen Blut. Es wusste nicht, ob sie immer noch bei Bewusstsein war, oder nicht, aber das war egal. In ein paar Stunden würde sie ohnehin tot sein.

Er drehte ihr den Rücken zu um nach Hause zurückzukehren, als er plötzlich einfror. Aus irgendeinem Grund, konnte er seinen Körper nicht dazu zwingen, sie zurückzulassen.

"Dumm", sagte er laut, versuchte es sich selbst vernünftig zu erklären: "Sie war ein kleiner Idiot, der bekam, wofür er hierher kann." So war er auch glaubte, dass diese Worte waren, erwischte er sich dennoch selbst, wie er zu ihrem hilflos daliegenden kleinen Körper zurücksah. Einer der Haarknoten in der sie ihr braunes Haar gebändigt hatte, hatte sich gelöst, als sie auf den Boden aufgekomen war und lag nun zerzaust um ihr Gesicht als ein trauriger, blutgetränkter, wenig geflochtener Pferdeschwanz.

Hatte sie irgendjemanden GESAGT, dass sie heute Nacht hierher kommen würde? Oder würde er später zurückkehren um ihren Körper dort zu finden, wo er ihn zurückgelassen hatte? Nur selten kamen Leute hier durch diesen Teil, weil es die Gegend zwischen zwei Ländern war und die meisten Bürger es bevorzugten, bei ihren entsprechenden Hauptstädten zu bleiben.

Ein leichter Anflug von Schuld begann sich in ihm herumzuschleichen. Diese kleine, miserable, blutgetränkte Kreatur vor ihm war ganz und gar nicht gekommen, um gegen ihn zu kämpfen. Sie hatte nur versucht, an ihm vorbei zu kommen, um eine Rechnung mit seiner Schwester zu begleichen. Und nun, wegen seiner Tat, würde sie nie die Chance dazu erhalten. Er hätte nicht so hart sein dürfen; er hätte es vorsichtig mit ihr angehen können. Allerdings hätte er nicht gedacht, dass sie so plump sein würde. Wahrscheinlich hatte sie all ihre Bemühungen darauf fixiert gegen Temari anzutreten, so dass sie eine größere Spanne an Fähigkeiten aus den Augen verlor. Sie war so ein lausiger Ninja. Sogar Shino hatte ihm einen besseren Kampf als sie geliefert, und der benutzte KÄFER.

Kankuro fasste seine Selbstbeherrschung wieder, als er es sich selbst begründete. Ninjas hatten sich nicht von Emotionen übermannen zu lassen. Erinnere dich daran, sie kalt und stählern zu sein, wie ein Messer, den genau das bist du. Dein Gegner ist einfach nur sein Gegner, ein anderes Messer, und nichts weiter. Kein Mensch mit Gedanken und Gefühlen.

Keine mitleiderregende kleine Kunoichi mit Pferdeschwanz mit einem heillosen Verlangen nach Stärke und einem strebsamen Herzen.

Er drehte ihr wieder den Rücken zu und macht sich auf den Weg nach Hause.

...

"Scheiße."

~~~

Es war sehr spät in der Nacht, und er war der einzige auf dem Trainingsareal. Nacht um Nacht, während der Rest Konohas schlief, trainierte er seinen Körper. Er konnte noch immer keine Ninjutsu oder Genjutsu gebrauchen, deshalb trainierte Rock Lee um der beste im Taijutsu zu sein, um von niemanden übertroffen zu werden.

Er zählte jeden einzelnen Tritt als er einen hölzernen Übungspfahl demolierte. Er war jetzt bei 1347 und wenn er 2000 erreicht haben würde, dann würde er wechseln und mit seinem rechten Bein zutreten. Seine Knöchel waren bereits blutig von den 2000 Schlägen, die sie schon erfahren hatten. Hinterher noch 2000 Kniebeugen und er würde zu Bett gehen. Schließlich war ein müder Ninja auf Missionen nutzlos.

Rock Lee stoppte plötzlich als er ein Rascheln aus den umgebenden Bäumen hörte. Was jemand anders zu dieser späten Stunde noch wach? Neugierig schaute er sich um, machte vorsichtig ein paar Schritte in Richtung der Bäume.

"Oi", Rock Lee wurde von einer Stimme von einem der Bäume her erschreckt. Er machte einen kleinen Sprung und sah in die Richtung des Geräusches.

"Wer ist da?", rief er. Weil es so dunkel war, konnte er nicht durch die Bäume hindurch sehen und er erkannte nicht die leise, affektierte Stimme.

"Gehört das dir?", fragte die Stimme, und ein großes Objekt wurde plötzlich aus den Ästen auf den Boden fallen gelassen. Lee streckte sein Arme gerade noch rechtzeitig aus um den bewusstlosen Körper seiner Teamkameradin Tenten aufzufangen. Er schnappte nach Luft, als er sie sah. Ein große klaffende Wunde an ihrer Schulter war schlecht bandagiert worden und ihr Oberteil war blutbefleckt. Einer ihrer Zöpfe hing schwach herunter, verfilzt durch die selbe getrocknete Flüssigkeit wie einige Prellungen auf ihrem Kopf. Lee sah nach oben in die Bäume mit Empörung und Grauen.

"Was hast du ihr angetan!", verlangte der Junge heftig, während er Tenten beschützend hielt.

"Frag sie doch selbst", antwortete die mysteriöse Stimmer in einer verwirrten Art, "wenn sie wieder bei Bewusstsein ist. Nebenbei willst du das Ding sicher in ein Krankenhaus schaffen. Sie hat ein ganze Menge Gift absorbiert."

Lees Gesicht verspannte sich in Schock. Wut begann ihn auszufüllen. Er wäre nach oben gesprungen und hätte jene bewusstlos geschlagen, wenn er nicht mit seiner plötzlichen Verantwortung zurückgelassen worden wäre. Er starrte finster hinauf zu den Bäumen.

"Das werde ich nicht vergessen!", schwor Lee und machte sich dann in Höchstgeschwindigkeit in Richtung des Krankenhauses von Konoha auf.

"Erzähl es", grübelte die Stimme, während sie den Jungen durch Katzenhafte Augen beobachtete, bevor sie sich umwandte und die ganze Unordnung hinter sich ließ.